

Die Vorgeschichte

1946

Auf Anregung des Lippstädter Juweliers und Elternvertreters Carl Jasper fasste die Stadtverordnetenversammlung am 28.8.1946 den Beschluss zur Aufnahme einer Jungenklasse an der Mädchenmittelschule, um so die Errichtung einer Jungenmittelschule einzuleiten.

Im "Patrioten" heißt es dazu:

„Von der gestrigen Sitzung wird die Öffentlichkeit besonders den Entschluss begrüßen, eine Mittelschule für Knaben in Lippstadt einzurichten. Dr. Hermstrüver (CDU) legte die Gründe dar, die den Schul- und Kulturausschuss bewogen haben, die Einrichtung der Mittelschulen für Jungen vorzuschlagen. ... Für praktisch-theoretisch begabte Schüler hat sich die Mittelschule seit Jahrzehnten bewährt, was auch die Arbeit an der Mädchenmittelschule beweist.“

Im November 1946 heißt es dann in einem Bescheid des Regierungspräsidenten in Arnsberg:

„Die für Ostern 1947 geplante Anfängerklasse der künftigen Knabenmittelschule kann eingerichtet werden und ist der bestehenden Mädchenmittelschule einzugliedern.

Die Einrichtung einer selbstständigen Knabenmittelschule ist dann zu erwägen, wenn der Aufbau weiter vorgeschritten ist.“

Schuljahr 1947/48

Im März 1947 legten somit erstmals Jungen die Aufnahmeprüfung zur Mittelschule ab, und zum Schuljahresbeginn wurden zwei Jungenklassen an der Mädchenmittelschule aufgenommen. Gleichzeitig wurde eine jahrgangshöhere Jungenklasse eingerichtet, die schon nach fünf Jahren, also 1952, ihren Abschluss machen sollte. Die Klassen wurden in Räumen der Friedrichschule eingerichtet, wo sie auch bis Ostern 1950 verblieben.

Der Leiter der Mädchenmittelschule, Herr Zacharias, begrüßte gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Schul- und Kulturausschusses, Dr. Schlaudraaf, die neuen Schüler, die nun vornehmlich von Herrn Knieper und Herrn Uhle gemeinsam mit einigen nebenamtlichen Lehrkräften (Frau Ripke mit den Herren Rüter, Kämmerer und Heitkötter) unterrichtet wurden.

Schuljahr 1948/49

Die Neuanmeldungen waren Ostern 1948 so zahlreich, dass wieder zwei Klassen eingerichtet werden mussten, die in Behelfsräumen im Dachgeschoss der Friedrichschule untergebracht wurden. Die Jahrgänge wurden zweizügig geführt, konnten aber teilweise auch dreizügig unterrichtet werden. Weitere Lehrkräfte wurden den Jungenklassen zugeteilt, zunächst Herr Dornhöfer, der allerdings nach einem halben Jahr schon wieder versetzt wurde, sowie die Herren Stracke und Dr. Müller.

Einen guten Einblick in die Zeit gibt die erste Chronik: Das interne Schuljahr bestand im Wesentlichen aus der Aufnahmeprüfung vor den Osterferien, aus den beiden Zeugnisterminen im Herbst und im Frühjahr, sowie aus der Versetzung und Abschlussfeier. Im Laufe des Schuljahres fanden ein Elternsprechtag, ein Musiktag, ein Sportfest, eine Tageswanderung und ein Elternnachmittag vor Weihnachten statt.

Es galt noch das fünfstufige Notensystem:
sehr gut – gut – genügend – mangelhaft – ungenügend.

Der Zeugniskopf enthielt Bewertungen in:
Führung – Beteiligung am Unterricht – Häuslicher Fleiß – Schulbesuch

In 'Führung' konnte die Schule die Bewertung festlegen , so galt für die Knaben:

„sehr gut“ = Musterschüler;

„gut“ = kein Tadel, kein Musterschüler;

„befriedigend“ = einer oder mehrere leichte Tadel;

„Der Schüler musste wiederholt getadelt werden!“ = letzte Stufe.

Am Ende des Schuljahres wurden insgesamt sechs Schüler nicht versetzt, weitere nur mit der Bedingung, bestehende Leistungsmängel bis zum 15. Juli des kommenden Schuljahres abzustellen.